

Gisbert Haefs

SCHMUSE- MORD



Baltasar Matzbachs siebter Fall

KBV

kommt nie an ein Ende.«

»Wie wahr. Ist das Leben nicht ein Labyrinth?« Komarek sah niemanden an; seine betont beiläufige Redeweise ließ Matzbach stutzen.

»Labyrinth? Wie kommen Sie auf Labyrinth?«

Der Österreicher machte eine ausladende Armbewegung; wäre das Glas nicht schon fast leer gewesen, hätte es zweifellos mittlere Niederschläge gegeben. »Ach, Ihr Sammelhobby. Und dieses Haus hier ...«

»Erlauben Sie, mein Herr!« Hermine tat empört. »Dieses Haus ist die Ordnung selbst – jedenfalls in den Teilen, die Baltasar noch nicht verwüstet hat.«

Nach seiner Ankunft war Komarek in laute wiewohl undeutliche Schreie der

Begeisterung ausgebrochen, die das Haus zu betreffen schienen; Hermine hatte ihm eine durch Baltasars Schwatzhaftigkeit eher gestörte denn beförderte Begehung zuteil werden lassen. Das Geviert des ehemaligen Bauernhofs – ein Herrenhaus (beinahe Manoir), zwei rechtwinklige Flügel (ausgebaute Stallungen), am Süden des Rechtecks die noch nicht umgebaute Scheune – lag in Brenig, etwa ein Dutzend Kilometer nordwestlich von Bonn, fast auf dem Vorgebirge, mit prächtiger Sicht auf Rhein, Äcker, Petrochemie, Bonn, Köln, Bergisches Land. Im Untergeschoß des Ostflügels, in dem sie die läbliche Medizin einnahmen, betrieb Hermine Päßgen ihre Schnitzerei. Vor nicht ganz einem Jahr hatte Matzbach nach kurzweiligem

Zaudern (eine stürmische Romanze, garniert mit bizarren Morden, einem versenkten Rheinschiff und reicher Beute*) seine Wohnung in der Bonner Nordstadt geräumt und sämtlichen Plunder in den von Hermine ungenutzten und bewilligten Westflügel verschafft, den er seither als »Hermines Konzession« oder, je nachdem, »mein Lehen« bezeichnete. Zunächst waren dort noch Spuren zu beseitigen gewesen, hinterlassen von einem früheren Benutzer, der sich im Verlauf einer miserablen Ehe eher seiner schwellenden Modelleisenbahn als der üppigen Gemahlin gewidmet hatte.

»Vergeben Sie einem dummen Ausländer«, sagte Komarek. »Ich habe natürlich nur die Gemächer drüben gemeint, wo man zwischen

Bücherstapeln herumirren muß, um Tageslicht zu ahnen. Was wollen Sie eigentlich mit dem ganzen Kram? Lesen Sie etwa? Freiwillig?«

Matzbach grinste und nahm je einen Schluck aus Glas und Zigarre zu sich; er überließ Hermine die Antwort.

»Was Sie da hat umherirren lassen, ist vor allem eine philosophische Fachbibliothek. Hat einem Professor gehört, dessen Ableben ein bißchen zweifelhaft war. Baltasar hat es erhellet und dafür vom erbenden Neffen die Bibliothek gekriegt.«

»Philosophie?« Komarek klang skeptisch. »So was wie ›Ich bin, also brauch ich nicht auch noch zu denken‹?«

»Ist das Ihre Maxime?« Matzbach hielt die Zigarre zwischen den Zähnen

und kratzte sich das graue Kraushaar.
»Nicht schlecht; sollte man erwägen.«

»Aber Philosophie bringt doch angeblich Ordnung ins Universum, oder?«

»Das war wohl ein schweizerisches *oder*, nicht wahr? Entschiedene Verneinung jeder Alternative? Aber da hört man, daß Sie Laie sind. Was Profs betreiben, also akademisches Denken ... Denkerei? Gedenke? Nein, sagen wir: Dunk. Akademischer Dunk dient nicht zur Gliederung des Universums, sondern zu dessen wohlstrukturierter Vernebelung. Insofern habe ich durch das kühne Arrangement der Stapel drüben Form und Inhalt zu einer angemessen konfusen Einheit gebracht.«

Komarek leerte sein Glas. »Prosit«, sagte er nachträglich. »Auf Ihrer beider